

Vorwort

In den vielen Jahren meiner therapeutischen Tätigkeit lernte ich neben den „klassischen“ Behandlungsmethoden wie der manuellen Therapie oder der Spiegeltherapie auch das Taping kennen. Dieses etablierte sich mehr und mehr in meiner Arbeit, v. a. mit neurologisch und orthopädisch erkrankten Patienten.

Nach etwa 9 Jahren im therapeutischen Beruf begann ich die Ausbildung zur Heilpraktikerin. Diese wählte ich bewusst, um einen ganzheitlichen Blick auf Erkrankungen unterschiedlicher Genese zu erhalten. Nach Abschluss der Heilpraktikerausbildung bildete ich mich über mehrere Jahre in Akupunktur und anderen Naturheilverfahren weiter. Neben der Akupunktur wendete ich zudem weiterhin das „klassische“ Taping an. Zwischenzeitlich stellte sich mir die Frage, warum die Leitbahnen und die Zang-Fu-Organen bisher nicht in die Entwicklung des Tapes integriert worden sind.

Durch die starke Bindung zur Komplementärmedizin begann ich, die Grundlagen des Tappings auf die chinesische Medizin und die Akupunktur sowie auf die anatomischen und physiologischen Gegebenheiten der Segmente, Organe und Dermatome zu übertragen. Zur einfacheren Unterscheidung der Tapevarianten bezeichnete ich das Taping auf Leitbahnen als Meridian-Taping, auf Segmenten als Segment-Taping, auf Organen als Organ-Taping und auf Dermatomen als Dermatome-Taping. Zudem entschied ich mich, neben dem Meridian-Taping auch das Zang-Fu-Taping als eine Form der Behandlung einzubeziehen. Um eine tiefergehende Behandlung zu erzielen, entschloss ich mich außerdem, Gittertapes und elastische Tapes mit Druckapplikationen wie Gold- und Silberkügelchen oder Dauer-

nadeln zu kombinieren. Auch die Anwendung von Pfeffer- und Senfkörnern ermöglichte mir neue Therapiemöglichkeiten, um Leere- oder Fülle-Muster wie einen Milz-Yang-Mangel, einen Nieren-Yang-Mangel oder auch Kälte in der Lunge zügiger und tiefgreifender zu behandeln. In der Praxis stellte ich mit der Zeit fest, dass die gezielte Kombination aus Meridian-, Zang-Fu-, Segment-, Organ- und Dermatome-Tapes eine bessere Wirkung zeigte als ein „klassisches“ Tape allein. Auch der Einsatz zusätzlicher Druckapplikationen erhöhte den Behandlungserfolg nachhaltig.

Mit der Zeit entwickelte ich auf Basis dieser Erfahrungen inhaltlich wichtige Themengebiete weiter, strukturierte sie und ließ sie in das vorliegende Buch einfließen. Um Ihnen als Leser den Zugang zum Taping und den Transfer in die Praxis zu erleichtern, gibt es – passend zu den Inhalten dieses Buches – Filme, in denen die verschiedenen Tapeapplikationen vorgestellt werden.

Auf diesem Wege danke ich meiner Familie, insbesondere meinem Partner, für die Unterstützung. Des Weiteren gilt mein Dank André Effner, Martina Westendorf, Brigitte Brüse, Isabelle Guillou und Ralf Barenbrügge, die mich auf meinem Pfad der Erkenntnis begleitet haben. Zudem danke ich dem Thieme Verlag, insbesondere Christian Böser, durch dessen Einsatz dieses Buch und die ergänzenden Lernmaterialien erst verwirklicht werden konnten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und beim Ausprobieren!

Königs Wusterhausen, im Oktober 2019

Bianca Peters